

nalen Rechts, ein Schritt weiter auf dem Wege, der zur Regelung des internationalen Faustrechts führt. Insofern können auch die kleinern Staaten sich mit der „Erklärung“ befreunden. Was den materiellen Inhalt der Brüsseler „Deklaration“ betrifft, so ist dieselbe nach kompetentem Urtheil weit besser, als der erste von Rußland vorgelegte Entwurf. Die allgemeine Volkswehr wird durch sie nicht beeinträchtigt, da eine einfache Feldbinde genügt, um den bewaffneten Volksmassen den militärischen Charakter zu verleihen.

**Frankreich.** Der alte Victor Hugo hat sich wieder vernehmen lassen. An den in Genf gleichzeitig mit dem daselbst versammelten „Institut für internationales Recht“ tagenden republikanischen „Congreß für Frieden und Freiheit“ hat derselbe ein Schreiben gerichtet, das wieder den ganzen grotesken Styl trägt, in welchen der Dichter seine Ideen, seine Liebe und seinen Haß, auch in der Politik, zu kleiden pflegt. Das Schreiben ist vom 4. Sept. aus Paris datirt an seine „theuren Mitbürger von der Republik Europa.“ Er bedauert zunächst nicht dem Congreß beiwohnen zu können. Er hätte heute seine vor fünf Jahren zu Gunsten des Weltfriedens vorgebrachten Argumente noch vermehrt, zu seinen Vorbehalten auf dem Lausanner Congreß zu Gunsten dieses Weltfriedens noch neue hinzugefügt; denn „was damals schlimm war, ist heute noch schlimmer geworden; eine furchtbare Erschwerung ist eingetreten, das Problem des Friedens hat sich durch ein gewaltiges Räthsel des Krieges verwickelt. Der alte Satz: Quidquid delirant reges hat seine Wirkung geübt. Alle Brüderlichkeit ist vertagt; an die Stelle der Hoffnung ist die Drohung getreten; man hat eine Reihe von Katastrophen vor sich, davon eine die andere gebiert, und man muß sie schlechterdings durchmachen, die Kette bis an ihr Ende abwickeln.“ Die Schmiede dieser Kette sind ihm „zwei Menschen: Louis Bonaparte und Wilhelm,“ die er beide als „Pseudonyme“ bezeichnet, „denn hinter Wilhelm steht Bismarck und hinter Louis Napoleon Machiavelli.“ Dann sagt er: die Logik der gewaltsamen Thatfachen habe sich dahin entwickelt, daß „das militärische Kaiserreich sich zum gothischen Kaiserreich entwickelt habe, von Frankreich auf Deutschland übergegangen sei. Und eben darin liege das Hinderniß. Alles was geschehen ist, müsse wieder ungeschehen gemacht werden.“ Und Victor Hugo ruft aus: „Entsetzliche Nothwendigkeit! Zwischen uns und der Zukunft liegt ein Verhängniß. Der Friede ist nur nach einem Zusammenstoß, nach einem unerbittlichen Kampf abzusehen. . . . Die ganze jetzige Lage ist ein düsterer, dumpfer Haß.“ In Frankreich sei die ganze Welt auf die Wange geschlagen worden und allen Völkern die Röthe ins Gesicht gestiegen. „Der Schimpf widerfuhr der Mutter. Daher der Haß.“ In gleichem Geiste ist das ganze Schreiben gehalten, seine weitere Entwicklung nur ausgeführtes Detail der Anschauung, daß Frankreich die Mutter der Welt und ihrer Civilisation sei.

**Italien.** Hier ist wieder ein Ministerwechsel in Aussicht. Der vielversprechende aber wenig haltende Finanzminister Minghetti soll durch den frühern Minister Sella ersetzt werden. Auch die sehr franzosenfreundliche Politik des Ministers des Aeußern, Visconti Venosta, soll sehr erschüttert sein. Das jüngste Auftreten der französischen Regierung, ihre theilweise Italien beleidigenden Noten waren geeignet, die stetsfort gut erhaltenen Beziehungen und Sympathien gegen Deutschland zu stärken. Daher die sofortige Zustimmung zur Anerkennung Spaniens nach Berlin erfolgt ist. Italien fühlt immer mehr, daß einzig und allein die Machtfülle Deutschlands ihm die französischen Pressionen vom Halse hält. Eine am Lebensmarke zehrende Thatsache bleibt immer das namentlich gegenwärtig in Sizilien florirende Räuberwesen. Es sollen vom italienischen Ministerium energische Maßregeln ergriffen worden sein, diesem Krebsübel zu steuern. Vom Kriegsministerium soll der sich schon früher durch die Unterdrückung des Brigantenthums im

Neapolitanischen ausgezeichnete General Pallavicini beauftragt worden sein, die Operationen gegen die Briganten im Sicilianischen zu übernehmen.

**Türkei.** Wegen des schlechten Ausfalls der Ernte ist die Ausfuhr von Getreide aus Albanien durch eine Verfügung der Pforte verboten worden. — Die aus Kleinasien einlaufenden Berichte über die neue Ernte bestätigen die Besorgnisse in Betreff derselben in ihrem vollen Umfange; sie ist in jeder Beziehung ungenügend und man muß sich daher auf eine abermalige Hungersnoth gefaßt machen, die, falls nicht rechtzeitig energische Mittel ergriffen werden, noch viel schrecklicher sein wird; denn die durch die letzte Hungersnoth dezimirte und geschwächte Bevölkerung besitzt jetzt noch viel weniger Widerstandskraft als vorher. Man rechnet jetzt 150,000 Menschen, welche dem Hungertod oder den aus dem Elend erzeugten Epidemien in den betreffenden Distrikten erlegen sind.

### Verschiedenes.

Die achte Jahresfeier der Fetteu wurde in üblicher Weise zu Gregory's Point im Staate Connecticut begangen. Der Verein zählt jetzt 95 Mitglieder aus den Ost-, West- und Mittelstaaten Amerika's. Durchschnittlich wiegt jedes Mitglied 224½ Pfd., und 200 Pfd. ist das Minimum Fleischmasse die ein Mitglied besitzen muß. Zum Präsidenten wurde der schwerste Hr. Willard Perkins, gewählt. Er ist zwar noch jung an Jahren, erst 22 alt, auch nicht lang, nämlich nur 5' 4", aber von einer respectablen Masse. Der wahrscheinlich eigens construirte Präsidentenstuhl ist in diesem Jahre mit 369 Pfd. belastet. Dem Präsidenten zunächst an Gewicht kommt ein Kolos von 351 Pfund; zwei andere Vereinsbrüder wiegen 312, resp. 305 Pfd. Alle übrigen Vereinsmitglieder sind minora sidera, Klumpen von 200—300 Pfund. —

\* Meiningen (die Hauptstadt von Sachsen-Meiningen) wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Von der Stadtkirche und dem Markt aus ist die ganze Altstadt nach Norden, Nordosten und Osten ein einziger großer Trümmerhaufen, aus dem nur einzelne Mauern und Schlotte, eiserne Säulen, verbogen und zerborsten, aufragen, das ganz grauenhafte Bild einer Zerstörung, die das Werk nur weniger Stunden gewesen war! — Von 700 Häuser- und Grundstücknummern sind weit mehr als 200 vom Unglück betroffen worden, darunter das Rathhaus und das fiskalische Landschaftsgebäude am Markte. Der furchtbare Orkan aus Süden umspringend nach Süd-Westen und Westen verbreitete das Feuermeer blitzschnell und unwiderstehlich nach allen Seiten, der menschlichen Gegenanstrengungen spottend. An Wasser war nichts weniger als Mangel, beinahe überall sind Bäche und Rinnsale in den Straßen, überdieß der Werra-Fluß dicht in der Nähe. An Feuerwehren fehlte es auch nicht, Hülfe kam von aller Nachbarorten, auch aus Bayern. Die Hildburghausener Feuerwehr zeichnete sich besonders aus durch den Schutz der Stadtpfarrkirche und der bedrohten Hofapotheke neben dem Rathhause. Das Element wollte sein Opfer haben und konnte erst gegen 2 Uhr Früh gebändigt werden. Der Herzog war selber auf der Unglücksstätte und leitete mit die Lösversuche. Obdachlos wurden gegen dritthalbtausend Menschen, die nicht nur ihre Wohnungen, sondern auch zumeist all ihre fahrende Habe verloren. Ein Hülfskomitee ist konstituirt, hat seinen Aufpruch erlassen und sorgt mit größter Anstrengung für die Pflege und Unterbringung der Abgebrannten. Die Aufgabe ist indes so groß, daß der Nothstand noch lange fortauern wird,